

Joachim Stiller

Über die Freiheit

Ein Essay

Alle Rechte vorbehalten

Über die Freiheit

Die drei Arten der Freiheit

Der französische Existentialist Jean Paul Sartre sagt in seinem philosophischen Hauptwerk „Das Sein und das Nichts“ sinngemäß, er kenne nur zwei Arten von Freiheit:

die geistige Freiheit und die Handlungsfreiheit.

Ich selbst habe aber den Gedanken aufgegriffen, und diesen beiden Arten der Freiheit noch eine dritte hinzugefügt: Die Willensfreiheit. Damit sind es dann drei Arten von Freiheit:

die geistige Freiheit, die Willensfreiheit und die Handlungsfreiheit.

Meines Erachtens sind es diese drei, die die persönliche Freiheit des Menschen ausmachen. Das hätte Sartre allerdings auch schon so sagen können, denn genau besehen geht es Sartre in „Das Sein und das Nichts“ doch „gerade“ auch um die Willensfreiheit.

Sartre spitzt den Freiheitsbegriff in seinem philosophischen Hauptwerk, aber auch in seinem Kultroman „Der Ekel“ noch weiter zu, indem er sagt: Der Mensch ist „verurteilt“ zur Freiheit. Das finde ich persönlich etwas zu überspannt, und ich möchte es so gerne „nicht“ mitmachen, denn der Mensch kann theoretisch durchaus auch zur Unfreiheit verurteilt sein. Was aber klar sein muss ist, dass Sartre mit dem „Verurteilt zur Freiheit“ die geistige Freiheit meint, also das Denken als eines schöpferischen Prozesses, eine Freiheit, die niemandem genommen werden kann. Auch ein Mensch im Gefängnis ist in diesem Sinne frei. Das ist ja ein ganz wichtiges Moment, die geistige Freiheit im Denken zu sehen, etwas, das schon Rudolf Steiner sehr nachhaltig gesehen und formuliert hat.

Positive und negative Freiheit

Nietzsche war es, der zwischen positiver Freiheit (Freiheit "zu" etwas) und negativer Freiheit (Freiheit "von" etwas) unterschied. Auch das wäre machbar. Es ist nur ein ganz anderer Zugriff. Die positive Freiheit (Freiheit "zu" etwas) würde dann praktisch der Handlungsfreiheit entsprechen. Ich sage gleich noch was dazu. Die negative Freiheit (Freiheit "von" etwas) taucht in meinem obigen Abschnitt noch nicht auf. Gemeint wäre damit etwa ein Freisein von Übeln, ein Freisein vom Bösen, ein Freisein vom Laster, ein Freisein von Sorgen, ein Freisein von Gewalt, ein Freisein von Unterdrückung, ein Freisein von Fesseln, ein Freisein von Angst, ein Freisein von Hass, ein Freisein von Krankheit, ein Freisein von Zwängen und vieles anders mehr. So etwas lässt sich praktisch weder systematisieren, noch je erschöpfend behandeln. Ähnlich verhält es sich mit der positiven Freiheit (Freiheit "zu" etwas), die ich mit der Handlungsfreiheit gleichsetze. Der positiven Freiheit sind da schon eher systematisch Möglichkeiten gesetzt, wenngleich auch das kaum je erschöpfend zu behandeln ist, wie wir gleich sehen werden. Wir können ja einmal positive Freiheiten, also Handlungsfreiheiten wie in einem Brainstorming sammeln. Ich fange gleich einmal an, und stelle vor, was ich im Laufe der Jahre so alles gefunden habe:

- Gewissensfreiheit
- Entscheidungsfreiheit
- Meinungsfreiheit

- Redefreiheit
- Gedankenfreiheit
- Handlungsfreiheit
- Pressefreiheit
- Versammlungsfreiheit
- Demonstrationenfreiheit
- Wahlfreiheit

Da fällt mir ein, es gibt noch eine ganze Menge von positiven Freiheiten, die mit unter die grundgesetzlich garantierten Freiheitsrechte fallen, aber auch unter die unveräußerlichen Menschenrechte, sei es denen der Vereinten Nationen, sei es denen der EU (Charter der Grundrechte), was ja oft ineinander übergeht... Was fällt mir denn so ein?

- Religionsfreiheit
- Freiheit der Wissenschaft
- Freiheit der Kunst und des Kunstschaffens
- Freiheit der Wahl des Arbeitsplatzes
- Freiheit der Wahl des Wohnortes'
- Reisefreiheit
- Bewegungsfreiheit
- Freiheit in der Wahl der Sexualausübung
- Freie Schulwahl
- Freiheit der Ärzteswahl

Markus Gabriel meint gegenwärtig, Freiheit sei Selbstbestimmung. Diese Selbstbestimmung kann sich aber nur auf die Handlungsfreiheit beziehen. Wenn Gabriel aber sagt, dass es ihm eigentlich um geistige Freiheit geht, und dass Freiheit an sich immer auch geistige Freiheit ist, dann dringt er mit seiner Selbstbestimmung nicht ganz bis zum Kern des Problems durch. Geistige Freiheit kann immer nur im Denken liegen, in einem schöpferischen geistigen Akt. Tatsächlich meint Gabriel aber nur die Handlungsfreiheit, wenn er von Selbstbestimmung spricht.

Freiheit als Einsicht

Als nächstes in meiner Systematik wären dann Spinoza, Hegel und Friedrich Engels dran:

Freiheit ist Einsicht in Notwendigkeit (Spinoza, Hegel) „und“ das Handeln danach (Engels) .

Und Steiner stimmt in den Tenor ein mit seinem eigensinnigen:

Freiheit ist Einsicht in den jeweiligen Gesamtzusammenhang

wobei er schlicht vergessen hat, den Zusatz „und das Handeln danach“ von Engels anzuhängen. Dadurch war bei mir lange Zeit ein völlig falscher Widerhall des Satzes entstanden. Und das ist umso erstaunlicher, als dass die Philosophie der Freiheit ja gerade zwei Teile hat, einen theoretischen und einen praktischen, oder genauer, einen erkenntnistheoretischen und einen praktischen. Ganz in den Anfängen hatte ich auch noch gesagt: Freiheit ist Einsicht in Notwendigkeit (ohne Zusatz), aber im Zuge meiner Steinerrezeption habe ich mich von dieser ganzen Linie abgewendet, und nach etwas komplett anderem gesucht, wobei ich zunächst nicht wusste, wonach ich eigentlich suchte.

Geistige Freiheit

Ich fand den Satz von Sartre, dass er nur zwei Arten von Freiheit kenne, und dann kam Beuys mit seiner plastischen Theorie (Denken = Plastik) und seinem geradezu genialen Wissenschaftsbegriff, der mich so wahnsinnig fasziniert hat:

Denken = Wissenschaft = Freiheit

Das wurde in der Tat für Jahre mein Mantra. Ich war nun nur noch an der geistigen Freiheit interessiert. Schließlich steckte ich in einem ziemlich komplizierten Prozess der Selbstbefreiung. Andererseits, ich kam ja von Marx her, war auch meine Liebe zu Descartes noch ungebrochen, und über allem stand das **Cogito ergo sum** von Descartes. Aber ich sah auch die Schwäche die darin liegt, und irgendwann folgte ich einer Intuition und fragt einmal ganz frech, was bin ich denn eigentlich, wenn ich denke? Und da hatte ich es sofort: Ich bin Frei. Ich denke, also bin ich frei. Ich ließ mir den Satz in Achberg von einem alten Lateiner übersetzen:

Cogito ergo ligber sum.

Na, wenn das keine göttliche Fügung war. Und bedeutete das Denken selbst dann nicht Freiheit? Und war Freiheit dann nicht vielleicht gleich Denken? **Denken = Freiheit?** Erst war ich noch unsicher, Aber dann fand ich genau diese Aussage bei Steiner, und zwar in den Karmavorträgen. Ich notierte damals dies:

„Sollte Freiheit sich etwa aus dem Denken selber ergeben? Als ich dann die Karmavorträge von Steiner las, stieß ich dann auf die entscheidende Mitteilung, die sich auf die Philosophie der Freiheit bezog. Dort sagt Steiner, er hätte nie die Willensfreiheit gemeint, die nur sehr schwer zu begründen ist. Er hätte die Freiheit immer nur auf das Denken selber bezogen. Das war für mich wie eine Initialzündung und auch die Lösung des Problems. Geistige Freiheit muss im Denken selber gesehen werden. Geistige Freiheit ist im Denken selber begründet.“

Denken = Freiheit

Willensfreiheit

Und wenn wir so weit sind, dass wir die geistige Freiheit verstanden haben, können wir auch endlich die Willensfreiheit begründen.

„Wie wohl die meisten Menschen, glaube auch ich an die Existenz der Willensfreiheit. Genau wie Kant möchte auch ich eine Lanze für die Willensfreiheit brechen.

Zunächst einmal scheint es die Willensfreiheit überraschender Weise „nicht“ zu geben, denn der Wille ist grundsätzlich eine abhängige Größe. Er ist abhängig von den Trieben, den Begierden und den Leidenschaften. Wie kann er da frei sein? Doch nur, wenn er irgendwie von der Freiheit bestimmt wird. Die Freiheit ist aber bedingt durch das Denken. Wenn wir nun den Willen durch unser Denken und der Vernunft bestimmen, wenn wir den Willen also unter die Herrschaft des Denkens und der Vernunft stellen, so wird unser Wille tatsächlich frei.

Wille und Denken sind nur zwei Seiten ein und derselben Medaille. Zunächst liegt der Wille dem Denken zugrunde. Dann bestimmt aber das Denken wiederum den dann freien Willen. Allerdings ist der Wille immer nur mehr oder weniger frei, wie wir gleich sehen werden.“

1. Determinismus und Indeterminismus

Der absolute Determinismus und der absolute Indeterminismus sind die beiden äußeren Pole der Existenz, die sich zwischen Abhängigkeit und Freiheit bewegt. Der Determinismus hat von der Möglichkeit des Zufalls einmal abgesehen, seine Gültigkeit in der physischen Welt. Der Indeterminismus hingegen hat seine Gültigkeit in der geistigen Welt und bei Gott. Zwischen diesen beiden Polen von Abhängigkeit und Freiheit erstreckt sich eine ganze Hierarchie von Zwischenstufen. Die Pflanze als Lebewesen ist schon etwas weniger determiniert, als die bloß physische Materie, das Tier ist noch weniger determiniert, der Mensch steht vielleicht irgendwo in der Mitte zwischen Determinismus und Freiheit, und noch höhere Wesen sind entsprechend noch freier, als der Mensch. Beuys sagte einmal: „Nicht ist der Mensch nur frei, und nicht ist er nur abhängig, sondern er arbeitet mit diesen beiden Elementen in sinnvoller Weise. Das sollte sein. ...“ Die Freiheit ist grundsätzlich eine relative Größe. Man kann immer nur mehr oder weniger frei sein. **Freiheit ist relativ.**

Ich selbst nenne mich inzwischen einen Dekompatibilisten. Damit meine ich einen gemäßigten Indeterminismus. Ich selbst bin gemäßigter Indeterminist. Noch einmal: „Nicht ist der Mensch nur frei, und nicht ist er nur abhängig, sondern er arbeitet mit diesen beiden Elementen in sinnvoller Weise. Das sollte sein.“ (Beuys)

Hier einmal die vier Hauptpositionen:

Position	Welt	Mensch
1. Radikaler Indeterminismus	Determinismus	Radikaler Indeterminismus
2. Gemäßigter Indeterminismus (Dekompatibilismus)	Determinismus	Gemäßigter Indeterminismus
3. Kompatibilismus	Determinismus	Weicher Determinismus
3. Harter Determinismus	Determinismus	Harter Determinismus

Mill: Über die Freiheit

Freiheit bedeutet für Mill konkrete, individuelle Freiheit. Mill stellt sich ganz auf die Seite des Individuums. „Freiheit ist nicht alles, aber ohne Freiheit ist alles nichts“ Damit ist Mill ein Vertreter der Freiheitsrechte, und steht somit auf der Seite der Handlungsfreiheit. Es geht ihm um gesellschaftliche oder soziale Freiheit. Nicht hingegen geht es ihm um die Willensfreiheit. Das sei Thema der Metaphysik. Die dritte Form der Freiheit, die geistige Freiheit, war da allerdings noch nicht Gegenstand der Reflexion. Freiheit endet an den Grenzen der Freiheit der anderen, so Mill. Oder, um mit Rosa Luxemburg zu sprechen: „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“. Man könnte auch mit Sartre („Der Mensch ist verurteilt zur Freiheit“, „Angst vor der Freiheit“) sagen: Freiheit ist immer die Freiheit der anderen. Mill verteidigt das Kostbarste der Demokratie, das Recht, anders sein zu dürfen. Zu den Grenzen der individuellen Freiheit meint Mill: Was niemandem schadet, ist erlaubt. Es ist erstaunlich, aber da steckt schon die komplette **negative Ethik** drin, wie ich sie formuliert habe:

Handle immer so, dass Du nach Möglichkeit niemandem schadest.

Mill ist somit der erste negative Ethiker der Geschichte. Übrigens nimmt Mill in seinem Essay den Valibilismus von Popper vorweg. Und: Mill ist Pluralist. Das macht ihn mir alles sehr sympathisch.

Die großen Philosophen

Ich habe mir mit diesem Text wirklich die größte Mühe gegeben, denn das Thema der Freiheit ist mir persönlich ein durchaus wichtiges. Es war für mein eigenes Denken lange Zeit absolut zentral. Und nachdem ich für mich selbst eine Lösung gefunden hatte, die sich - natürlich nur für mich selbst - "gut anfühlte" begann ich auch meine ersten Aphorismen zu schreiben, indem ich die Grundlagen meines damaligen Denkens etwa auf die folgenden Formeln brachte:

Denken = Freiheit

Kreativität = Kapital

Soziale Kunst = Interaktion

Zurück zum Thema: Ich habe nichts weiter getan, als in Anlehnung an Sartre drei Arten von Freiheit zu unterscheiden:

- Geistige Freiheit/Gedankenfreiheit
- Handlungsfreiheit
- Willensfreiheit

Das ist das eigentliche, das zentrale Thema des Aufsatzes... Daraus ergibt sich für mich folgender Gesamtzusammenhang:

.....Geistige Freiheit
.....Gedankenfreiheit
.....Reines Denken
.....Entscheidungsfreiheit

.....Handlungsfreiheit
.....Negative Freiheit
.....Positive Freiheit

.....Willensfreiheit
.....Der Wille wird unter
.....die Herrschaft der
.....Vernunft gezwungen

Und nun lassen sich auch bestimmte Werke der Philosophiegeschichte ein- und unterordnen:

1. Descartes: Meditationes

.....Geistige Freiheit
.....Gedankenfreiheit
.....Vernunft
.....**Res cogitans**

.....Handlungsfreiheit
.....Negative Freiheit
.....Positive Freiheit
.....**Res extensa**

.....Willensfreiheit
.....Der Wille wird unter
.....die Herrschaft der
.....Vernunft gezwungen
.....**Wille**

2. Kant: KdrV, GzMdS, KdpV

.....Geistige Freiheit
.....Gedankenfreiheit
.....Vernunft
.....**(innere) Anschauung**

.....Handlungsfreiheit
.....Negative Freiheit
.....Positive Freiheit
.....**(äußere) Anschauung**

.....Willensfreiheit
.....Der Wille wird unter
.....die Herrschaft der
.....Vernunft gezwungen
.....**Wille**

3. Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung

.....Geistige Freiheit
.....Gedankenfreiheit
.....Vernunft
.....**(innere) Vorstellung**

.....Handlungsfreiheit
.....Negative Freiheit
.....Positive Freiheit
.....**(äußere) Vorstellung**

.....Willensfreiheit
.....gibt es nicht
.....**Wille**

4. Sartre: Das Sein und das Nichts

.....Geistige Freiheit
.....Gedankenfreiheit
.....Vernunft
.....**Das Nichts (Bewusstsein)**

.....Handlungsfreiheit
.....Negative Freiheit
.....Positive Freiheit
.....**Das Sein**

.....Willensfreiheit
.....Der Wille wird unter
.....die Herrschaft der
.....Vernunft gezwungen
.....**Wille**

Eigentlich ist das alles ganz einfach...

Joachim Stiller

Münster, bis 2016

Ende
Zurück zur Startseite